

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.
im Oberamtsbez.
1 M 25 Pf.
und außerhalb
1 M 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von außerb. die-
selben mit 10 Pf.
für die Spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 2. Mai. Heute früh um 9 Uhr fand im großen Sitzungssaal des Rathhauses die öffentliche Ziehung statt. Der erste Gewinn fiel auf die Nummer 82,343, der zweite auf 28,423, der dritte auf 94,213, der vierte auf 63,419, der fünfte auf 114,169, der sechste auf 25,435.

Pfahlbronn, D.-A. Welzheim, 30. April. Gestern Abend mit einbrechender Dunkelheit kam eine Familie aus Hesseenthal bei Hall, welche ein durch Heshändler erkauftes Gut in Pfahlbronn vorläufig bebauen soll, in große Noth. Nahe bei Alldorf löste sich ein an den mit allerlei Hausrath befrachteten Wagen angehängtes kleineres Wägelchen, auf dem die Frau nebst 2 kleinen Kindern sich befand, los und wandte sich einem jähen Abhang zu, den es auch in senkrechter Richtung hinunterrollte, so daß die Wagendeichsel über Metertiefe im Thalgrund sich feststeckte. Die Frau konnte sich mit dem jüngsten Kinde durch rechtzeitigen Sprung vom Wagen noch retten: das andere Kind nebst einer lebenden Gais und allerlei Hausrath fuhr in die Tiefe. Wunderbarerweise blieb Alles unverfehrt. Zwar dauerte es lange, bis die festgefessene Wagendeichsel losgemacht war; allein sie kamen doch alle mit heiler Haut an den Ort ihrer Bestimmung.

Waldhausen im Nemethal, 1. Mai. Gestern wurde hier der letzte Veteran aus den Befreiungskriegen Joh. Jakob Schniepp, unter großer Theilnehmung, besonders auch der Kriegervereine von hier, Lorch und Wäschenbeuren mit ihren Fahnen zu Grabe getragen. Derselbe machte 1813/14 und 15 die Schlachten und Gefechte bei Jüterbogk, Wittenberg, Brienne, Montereau, Paris und Straßburg mit, wurde einmal von einer Kugel durch den Oberschenkel verwundet, an welcher er seither öfters zu leiden hatte. Sonst war er stets gesund und rüstig, sah gut ohne Brille, und verfuhr noch unermüdet leichtere Arbeiten, auch versäumte er niemals eine Kirche, bis ihn am 23. v. M. als er eben die Feder ergreifen wollte um sein empfangenes Gratual, welches er für eine 40jährige Dienstzeit als Straßenwärter erhielt, unterschreiben sollte, der Schlag traf, in Folge dessen er am 28. v. Mts. durch einen schmerzlosen Tod erlöst wurde. Am 6. Mai hätte er seinen 89. Geburtstag gefeiert.

Spillingen, 1. Mai. Der Wonnemonat hat unter nicht besonders günstigen Auspizien begonnen. Gestern Vormittag waren die Berge der Alb mit Schnee bedeckt; man sah deshalb Abends bei dem ziemlich heftigen Nordwind mit großer Besorgniß dem heutigen Tag entgegen. Das Thermometer zeigte denn auch heute früh an verschiedenen Stellen der Stadt 1,5—2 Grade unter Null. Feinere Obstsorten, wie Aprikosen, Tafelbirnen haben theilweise Schaden gelitten; ebenso in den niedrigsten Lagen der Weinstock. Die Kirschblüthen waren noch unverfehrt.

Seilbronn, 2. Mai. Gestern Abend gegen 8 Uhr sprang ein Mann in Gegenwart seiner Frau beim Tamn von der Eisenbahnbrücke in den Neckar. Die Frau sah ihn im Wasser verschwinden und ging weinend und wehklagend der Stadt zu, doch dem Manne schien das kalte und nasse Element den Todesmuth genommen zu haben, er stieg, zwar vor Kälte und Frost bebend, an der Neckargartacher Straße wohlgenuth an's Ufer und begab sich wieder nach Hause.

Von der schwäbischen Alb, 29. April. Die siebente Gruppe der Albwasserversorgung ist Anfangs dieser Woche eröffnet worden. Dieselbe umfaßt sieben Gemeinden aus dem Oberamt Münsingen und zwei Gemeinden aus dem Oberamt Niedlingen.

Von der Tauber wird dem „Jpf“ geschrieben: Die herrenlosen Millionen, welche kürzlich der Sonderling Martin Ott in Wien hinterlassen hat, finden schließlich noch den Weg in unsere Gegend. Ott ist geboren in Zimmern, badischen Bezirks Tauberbischofsheim, wie die dortigen Kirchenbücher ausweisen. Väterlicherseits ist die Verwardtschaft wahrscheinlich ausgestorben, wohl aber sind von Seite der Mutter, einer geb. Herberger, in Zimmern und Wittighausen noch nahe Verwandte vorhanden. Ott war auch in früheren Jahren auf Besuch bei seinen Verwandten in Z. und stand mit dem damaligen, nunmehr verstorbenen Pfarrer daselbst in Briefwechsel. Diese Briefe sollen noch vorhanden sein und dürften als wichtige Dokumente dienen. Sodann stiftete er in die Kirche von Z. einen Kelch, der seinen Namen „Martin Ott“ und die Jahreszahl 1845 trägt. Die Erbberechtigten haben sich mit dem Anwalt des Erblassers in's Benehmen gesetzt und dieser hat den Stammbaum eingefordert.

Kissingen, 1. Mai. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist heute Abend hier eingetroffen.

Berlin, 1. Mai. Ueber die heutige Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung schreibt die „Nat.-Ztg.“: Die Ausstellung ist ein schöner Triumph der Berliner Industrie, so schön, daß wir nicht vermögen, über einzelne Unebenheiten in dem äußerlichen Arrangement des Einweihungsfestes und namentlich über den Mangel an Rücksicht, den man der siebenten Großmacht erwiesen, zu schmolten. Wir sind überzeugt, daß der Verlauf der Ausstellung den Verankaltern derselben zur Genugthuung und unserer Stadt zur Ehre reichen wird.

Berlin, 1. Mai. Die Abreise des Kaisers von Wiesbaden ist aufgeschoben worden. Bestimmte Dispositionen über den Tag der Rückkehr scheinen noch nicht getroffen. Die Meldung, daß die Frühjahrsparade des Gardekorps vom 2. Mai auf den 29. Mai verlegt worden sei, ist irrthümlich. Diese Parade war von vornherein auf den 29. Mai festgesetzt. Für den 2. Mai war die Besichtigung des ersten Garderegiments in Potsdam angelegt. An Stelle dieser Besichtigung soll nun am 2. Mai die des 3. Garderegiments treten. — Das kais. statistische Amt hat soeben eine höchst werth- und mühevollte Arbeit (24. Band 1. und 2. Theil der Statistik des deutschen Reichs), nämlich die Ergebnisse der deutschen Gewerbezahlung vom 1. Dezember 1875 auf 1122 Seiten in Großfolio vollendet.

Berlin, 1. Mai. Der Kaiser hat, wie den preußischen Behörden amtlich eröffnet worden ist, auf Grund der in dem Berliner Vertrage vom 13. Juli v. J. getroffenen Bestimmungen die politische Unabhängigkeit Serbiens nunmehr anerkannt und demgemäß den Generalkonful in Belgrad, Grafen Bray, zugleich zum Geschäftsträger des Deutschen Reichs bei der Regierung des Fürsten von Serbien (welchem in der Ministerial Mittheilung der Titel Hoheit beigelegt ist) ernannt.

Berlin, 2. Mai. Die freie volkswirtschaftliche Vereinigung von Reichstagsabgeordneten nahm heute Vormittag die Vorschläge ihrer Subkommission an; danach soll beim Reichstage beantragt werden, daß die Zolltarifvorlage (Schutzzölle und Finanzzölle), mit Ausnahme der sofort im Plenum zu beratenden Zollpositionen für Getreide, Eisen, Holz und Vieh, einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen werde, die Tabaksvorlage gleichfalls an eine Kommission von 28 Mitgliedern und die Brausteuergeetze an eine solche von 14 Mitgliedern.

— Der „Germania“ wird aus Petersburg berichtet, daß der Kaiser Alexander seit dem Attentate sehr gebeugt sei und Niemand empfangen wolle. Auf Drängen der Kaiserin soll der Zar nach Livadia abgereist sein, was große Aufregung in Petersburg verursacht habe.

A u s l a n d.

Wien, 1. Mai. Meho Pascha ist gestern nach Konstantinopel abgereist. Ein gemeinsamer Ministerrath von dreißtündiger Dauer unter dem Vorsitz des Kaisers stellte endgültig die in den früheren gemeinsamen Ministerkonferenzen getroffenen Vereinbarungen bezüglich der bosnischen und serbischen Angelegenheiten fest. Die ungarischen Minister sind nach Pest zurückgekehrt.

Wien, 2. Mai. Nachm. Heute ging die formelle Zustimmung Oesterreichs zur Wahl Battenberg's nach Livadia ab. Die Austragung der griechischen Grenzfrage durch die Peraer Botschafter-Konferenz ist gesichert.

Wien, 2. Mai. Alle Nachrichten über eine Hinausschiebung des Räumungstermines für Bulgarien und Ostrumelien sind falsch. Nach einer Depesche des „Frdbll.“ aus Konstantinopel beginnt morgen der Abzug der Russen.

Wesl, 30. April. In Szegedin ist das Inundationswasser neuerlich gestiegen und hat bald die alte Höhe erreicht; in Ssongrad arbeitet man energisch, um die Stadt gegen die Theiß, welche von grünem Wasser angeschwollen, zu schützen. Das Gezeß über den Wiederaufbau Szegedins ging gestern an die Kabinetstanzlei des Kaisers ab.

Brüßel, 30. April. Die Explosion von Grubenfeuer, die am 17. d. Mts. in dem Schacht Agrappe des belgischen Steinkohlenbergwerks bei Frameries stattgehabt, hat 120 Tode gekostet. Außer einer beträchtlichen Anzahl, die merkwürdiger Weise wunderbar gerettet wurde, sind viele zwar lebend, jedoch entsehrlich verstümmelt, bis aus einer Tiefe von 610 Metern herausgezogen worden. Die Sammlungen für die Unglücklichen haben im ganzen Lande bereits viel eingetragen und werden allenthalben wirksam fortgesetzt. Die von der Katastrophe so schwer betroffenen Familien werden während 6 Monate neben sonstiger Unterstützung ihren vollen Lohn ausbezahlt erhalten und, soweit bis jetzt festgestellt, für weitere 5 Jahre hinreichend unterstützt. Eine ziemlich allgemeine Arbeitseinstellung, die in den andern Schachten des genannten Bergwerks ausgebrochen, ist auf gutlichem Wege jetzt wieder beigelegt.

London, 2. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet in einer Extra-Ausgabe, daß die Dubalmanzi und andere Häuptlinge in Süd-Afrika mit großem bewaffnetem Gefolge ihre Unterwerfung am 13. April anboten. Die Stimmung der Boers ist jetzt England günstiger. Bartle Frere's Empfang in Prätoria war glänzend. Bezüglich der Verlängerung des Räumungstermines für Bulgarien und Ostrumelien bis zum dritten August sind alle Mächte einig.

Wannichfaltiges.

London, 25. April. Das British Medical Journal macht auf die Menge außerordentlicher Naturerscheinungen aufmerksam, welche sich kürzlich in Newyork zusammengefunden haben. Neben den Zwillingen von Nord-Carolina und der zweiköpfigen Nachtigall befand sich daselbst das Mormonen-Riesennädchen, welches seitdem verstorben ist und das im Alter von 18 Jahren nicht weniger als 516 Pfund wog. Sein Sarg maß 6 1/2 Fuß in der Länge und 2 Fuß in der Breite. Weiter waren in Newyork die „Mücken“ zu sehen, zwei Zwerge, ein Knabe von 14 Jahren, der 22 Zoll in der Höhe mißt und nur 9 Pfund wiegt und ein Mädchen von

15 Jahren, welches mit Kleidern — wahrhafte Puppensachen — nur 4 3/4 Pfund wiegt. Der Kopf des Knaben gleicht an Durchmesser dem Kopf eines neugeborenen Kindes und der Kopf des Mädchens ist noch kleiner. Bei der Geburt soll das Mädchen nur 9 Zoll gemessen und 3/4 Pfund gewogen haben.

Der frankirte Briefkasten. Vor längerer Zeit erschien, wie die „Deutsche Verkehrs-Ztg.“ meldet, am Postschalter in B. ein junger Mann, anscheinend vom Lande, einen Brief zu Frankirung überreichend. Derselbe empfing von dem betreffenden Schalterbeamten eine Marke mit dem Bedeuten, solche auf den Brief zu kleben und diesen in den am Posthause befindlichen Briefkasten zu legen. Der Brief fand seinen Weg auch richtig in den Briefkasten, aber — ohne Marke, denn diese prangte an der Außenseite des Briefkastens.

Der sorgliche Vater. Folgendes originelle Gesuch ging dieser Tage dem Lehrer einer Berliner Gemeindefchule zu: „Ich ersuche freundlichst meinen Sohn Julius im Rechnen etwas zu schonen, indem er mir die Nächte nicht Ruhe verschafft, und nur von seinen Rechnen und Prügel die er bekommt fantasirt. Denn wo ich in meine Jugend das Rechnen auch nicht in den Kopf rimbekam, so findet sich das in älteren Jahren von selber, wo ich jetzt die Buchführung mit Leichtigkeit vollbringen kann. Nur Schonung u. s. w.“

Was ein Subu einbringt. Jüngst kam ein Landmann in die Stadt, um in der Zeitungs-Expedition die Rechnung für eine Anzeige zu bezahlen. Dem Redakteur, welcher ihm nach Abwicklung des Geschäftes seine Zeitung zum Abonnement anbot, antwortete der biedere Landmann: „Ach, was, dazu habe ich kein Geld!“ — „Nun, so haben Sie doch Hühner,“ entgegnete der Mann der Feder, „ich will Ihnen meine Zeitung ein Jahr lang geben für das, was Ihnen eine Henne diesen Sommer einbringt.“ — „Gut, abgemacht,“ erwiderte der Landmann, in der Meinung, einen vortheilhaften Vertrag abgeschlossen zu haben. Die Zeit verging, der Bauer erhielt regelmäßig seine Zeitung und sah nach und nach mit Verwunderung ein, wie viel Unterhaltendes und Lehrreiches für ihn und seine Familie daraus zu schöpfen war. Anfangs Oktober trat er in die Zeitungs-Redaktion mit den Worten: „Ich komme, um Euch zu bezahlen, kommt zum Wagen.“ Lächelnd leistete der Redakteur der Aufforderung Folge, und der Bauer fing an, ihm 15 junge Hühner und 4 Duzend Eier einzuhändigen, welche zusammen, nach den niedrigsten Preisen, wenigstens 9 Mark werth waren — 3 Mark mehr, als die Zeitung für das ganze Jahr kostet. „Es ist ein Unfirt,“ sprach der Bauer, „wenn Jemand sagt, er könne keine Zeitung halten, hat mir doch die eine Henne meine Zeitung bezahlt, denn ich hoffe, Ihr seid zufrieden.“ — „Vollkommen, es ist mehr, als Sie schuldig sind; deshalb will ich Ihnen den Ueberfluß herausgeben.“ — „Nichts, Nichts; ein Mann, ein Wort. Von jetzt ab bezahle ich aber meinen Abonnementspreis.“

Eine Reiseabenteuer. Ein junger Berliner, der vor einigen Tagen aus Wien nach Frankfurt a. M. reiste, erzählte in befreundeten Kreisen folgendes Reiseabenteuer: Es ist um Mitternacht u. d. ich sitze im Eisenbahnwagen. Meine sämtlichen Mitreisenden unterhielten sich in der Sprache des guten Gewissens, sie schnarchten um die Wette. Plötzlich ertönt ein jämmllicher Klage-ton. Eine weibliche Stimme stöhnte und schrie, daß ein Todter hätte erwachen müssen. Selbstverständlich erwachten die Reisenden, und auch der Kondukteur erschien, um der Dame behilflich zu sein. Dieselbe erklärte, bläb vor Schmerz und Schreck, daß sie am ganzen Körper ein Stechen fühlte, wie von spitzen Nadeln. Von einer Untersuchung wollte die Dame nichts wissen, und schon streckte der Kondukteur die Hand aus, um das Zeichen zu geben, damit der Zug halte, als ein korpulerter Herr ähnliche Schmerzenseuse, wie die Dame, ausstieß, und ein Duett erfolgte, daß es die Steine hätte erbarmen mögen. Man untersuchte den Herrn und fand 6 kolossale — Bluteigel, die sich an seine Wade festgesaugt hatten. Die Bluteigel waren aus einem schlecht verschlossenen Glase entkommen. Jetzt wurde die Dame ohnmächtig, doch glücklicher Weise war die Station erreicht, man befreite sie zwar schon vorher von dem unangenehmen Besuch, trotzdem mußte der Bahnarzt geholt werden,

a die Dame noch bewußtlos war. Der Arzt, dem zunächst die Ursache des Anfalles nicht bekannt war, verordnete als geeignetes Mittel — Blutegel.

„Dahnungsvoller Engel Du!“ Ein New-Yorker Blatt erzählt: Jimmie Wharton, von dem es heißt, daß er ein sehr flotter Garçon gewesen, heirathete unlängst. Am Morgen nach der Hochzeit ersuchte die Lady den Gatten, ihr bei der Toilette zu helfen, da das Kammermädchen von ihr einen andern Auftrag erhalten. Der Gatte that es bereitwillig, und als er mit dem Zuschneiden des Mieders fertig war, erstaunte er nicht wenig, sein schönes Weibchen in Thränen zu finden. „Nun, mein kostbarer Schatz,“ fragte er, „was giebt's? Warum Thränen?“ „O, Jimmie, Jimmie,“ erwiderte sie weinend, als ob ihr das Herz brechen wollte, „wie oft mußt Du das gethan haben, um es jetzt so gut zu treffen. Das macht mich unendlich unglücklich!“

Einfaches Mittel, die Abstammung eines Weines zu erkennen. Wenn man einem auch noch so kühwarmen Weine kurz vor dem Trinken etwas Champagner zumischt, so entwickelt derselbe sogleich seine Blume auf eine Weise, die auch das abgestumpfteste Geschmacksorgan nicht verkennt. Schon wenn man, nach dem polytechnischen Notizblatte, dergleichen Weine aus Gläsern trinkt, welche kurz zuvor Champagner enthielten, gewinnen sie auffallend an Lieblichkeit. Ist man über die Art des Weines zweifelhaft, so setzt dieses Mittel sogleich in den Stand, die Zweifel zu heben und die wahre Abstammung des Weines zu ermitteln. Künstliche Weine, denen man durch Mitgähmung von Blumen, beispielsweise von Maiblümchen, Reseda u. s. w. fremdartiges Parfüm einverleibt, verrathen auf solche Weise gleich ihren Ursprung.

Gegen hartnäckiges Schlucksen empfiehlt ein französischer Arzt ein Stückchen Zucker, das mit Essig befeuchtet ist, in den Mund zu nehmen und zu zerbeißen. Dieses einfache Mittel soll auch in den hartnäckigsten Fällen unfehlbar sein.

Postpöste. Am 16. d. M. wurde die zwischen den Ortschaften Stargard und Damnitze neu eingerichtete telephonische Verbindung eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hat die Gemeinde

Damnitze nach der „Tribüne“ an den Generalpostmeister Dr. Stephan ihren Dank für die neue Einrichtung folgendermaßen in die Ferne gesprochen:

Man spricht seit vielen Jahren hierorts von Eisenbahn,
Doch Actien zu zeichnen — es denkt kein Mensch daran —
Und die Chausseen — Verzeihung für dieses fremde Wort —
Kennt nur den Namen nach man noch hier an unserm Ort.
Im Winter geht's uns traurig, die Post nur kariolt,
Und durch den Schmutz nur langsam uns Neuigkeiten holt.
Stiefmütterlich behandelt ward Damnitze so bisher,
Da sandtest Du, o Stephan, den langen Draht uns her.
Wir hoffen jetzt auch weiter, der Anfang ist gemacht,
Durch's Telephon sei herzlich dafür Dir Dank gebracht!
Der immer schlagfertige Generalpostmeister antwortete sofort:
Bei Altenprosa traf mich Ihr Gruß in Poesie,
Es blüh'n Alexandriner am Strande der Madue,
Goldähren auf den Feldern, Maränen in der Fluth,
Und jetzt der Draht zur Welt spricht: im Weizacker steht's gut.

Unter den Transparenten, welche in Wien zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars prangten, befand sich auch eins mit folgendem Schnadahüpfl:

Die Kaiserin ist schon
A Großmutter jetzt,
Und das is a Wort,
Was so Manchen entsetzt.
Und do is a Frau,
Mudelsauber beinand,
Als Schönheit bei uns
Und im Ausland bekannt.
I was net, was i da
Vor Freud' Alles thät,
Wenn i so a saubere
Großmutter hätt.

Gedenktag im Mai. Am 16. Mai 1788
Friedr. Rückert geb. Am 19. Mai 1762 Fichte geb. Am
24. Mai 1813 Richard Wagner g. b. Am 24. Mai 1872
starb Julius Schnorr von Carolsfeld. Am 27. Mai 1285
Dante geb. Am 30. Mai 1640 starb Peter Paul Rubens.

Bekanntmachungen.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe **BILLETS** nach dem Westen **BALTIMORE** der Verein. Staaten.

BREMEN nach **NEW-YORK**

BREMEN nach **NEW-ORLEANS**

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Loyd in Bremen
oder an deren General-Agent für Württemberg
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten **Heinr. Chr. Billinger** in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Nevier Welzheim.
Feil noch: 2600 Fichtenpflanzen,
verschult.

Zwei neue
 **Kuhwagen,**
ein neues
Handwägle
hat zu verkaufen
Schmied Frank.

Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen,
Harfenspiel etc.

Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographiealben, Schreibzeuge,
Handschuhschalen, Briefbeschwerer,
Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser,
Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste
empfehl!

J. S. Seller, Bern.
Alle angebotenen Werke, in denen
mein Name nicht steht, sind fremde; empf.
Rebermann direkten Bezug, illustr. Preis-
listen sende franco.

Eltern,

denen die gute Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, ferner
Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Kindergartenfreunde, sollten
sich umgehend Prospekt kommen lassen über Georgens' Mutter- und
Kindergartenbuch, welcher gratis und franco versandt wird von

Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungs-Material

(Dr. Richter) in Leipzig.

Ziegerhof,
Gemeindebezirks Großdeinbach.
Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Gantmasse des Johann Georg Wiest, Bauers in Ziegerhof, vorhandene, in No. 48 und 54 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft, welche beim neulichen Aufstreich keinen Liebhaber gefunden hat, kommt am **Donnerstag den 15. K. Mts., Vormittags 8 Uhr** auf dem Rathhaus zu Großdeinbach zur wiederholten Versteigerung, was unter dem Aufügen bekannt gemacht wird, daß ein weiterer öffentlicher Aufstreich nicht stattfindet.

Den 22. April 1879.

K. Amtsnotariat Lorch.
Knodel.

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
statutgemäßes Grundcapital: Neun Millionen Mark,
bis jetzt emittirt **4,501,500 Mark,**
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1878: **703,573** „
also gegenwärtig disponibler
Garantie-Fonds 5,205,073 Mark,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausbezahlt.

Die Versicherungen können auf ein Jahr oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Bei fünfjährigen Versicherungen gewährt die Gesellschaft einen Rabatt von fünf Procent, welcher alljährlich an der Prämie gutgerechnet wird.

Seit ihrem fünfundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 839,989 Versicherungen abgeschlossen und 31,141,689 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1878 betrug 176,693,691 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen.

Der Generalagent **Albert Schwarz** in Stuttgart,
sowie die Bezirksagenten:

- H. Müller, Buchbinder, Alfdorf,
- Joh. Geiger, Hornbreher, Lorch,
- Chr. Dietrich, Oberamtsstierarzt, Welzheim,
- Wm. Stahl, Sattler, Rudersberg.

Getreide-Preßhese,

bester Qualität, aus der altrenommirten Fabrik von **G. Sinner** in Grünwinkel empfiehlt in stets frischer Waare

Frau Kühnle in Welzheim.

Vorherige Kostenanschläge und Insertionstarife gratis.

Rudolf Mosse

Annoncen-Expedition

STUTTGART

hält sich zur pünktlichen und billigsten Besorgung von Anzeigen in alle existirende Zeitungen und Fachzeitschriften bestens empfohlen.

Bei größeren Aufträgen höchstmöglichen Rabatt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Ch. L. Unterzuber in Welzheim.

Guten reifen
Emmenthaler, Backstein- und
Glerner Kräuterkäse
empfiehlt
H. Hohly.

Welzheim.
Eine Parthie schwarz & farbige
Bis (den Meter 32 und 36 λ , die
Elle 20 und 23 λ) empfiehlt
Max Lohß.

Blaubeurer Bleiche.
Für diese vorzügliche Bleiche
nimmt Bleichgegenstände in Empfang
unter Zusicherung bester Besorgung
Max Lohß.
Welzheim.

Gestützt auf die glänzendsten
Erfolge garantire
Allen an **Bettläsungen u. Blasen-**
schwäche Leidenden sichere
Heilung in 14 Tagen. Die schönsten
Zeugnisse zu Diensten. Unbemittelte gratis.
Fr. Bauer, Specialist,
Welzheim a. M.

Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeiter-
mützen (echte Seide) pr. Dtz. 7 $\frac{1}{2}$ Mark —
pr. Groß 86 λ , also das Stück für
nur 60 Pfg., versendet an Wieder-
verkäufer etc., aber nicht unter 1 Duz.
gegen Nachnahme

Carl Minde u Leipzig.

2. Auflage.
Die in dem illustrierten Buche:
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung
und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Hei-
lung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt
und kann die Lecüre dieses ausgezeichneten Wer-
kens allen Kranken nicht genügend genug empfoh-
len werden. Jeder, welcher an Husten, Brust-
beschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche
Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für
ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch
Ch. Holten, einer, Leipzig u. Gust.

Prospect gratis und franco.

*1 Preis 50 Pf., vorrätzig in L.
Bosheuer's Buchhandl. in Cannstatt,
welche dasselbe gegen 60 Pf. in Brief-
marken franco überallhin versendet.

Geld-Sorten.

Den 2. Mai 1879.

| | | | |
|------------------------|----|----------|---------|
| 20-Franken-Stücke | 16 | Mt 19—23 | Pf. |
| ditto in $\frac{1}{2}$ | 16 | " | 20—24 " |
| Englische Sovereigns | 20 | " | 35—39 " |
| Dukaten | 9 | " | 54—59 " |
| " al marco | 9 | " | 59—64 " |
| Dollars in Gold | 4 | " | 21 G. |
| Russische Imperiales | 16 | " | 73 G. |

Keine Porti- und Nebenpesen.

Originalzeilenpreise.